Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 40 (1983)
Heft: 3

Artikel: Klimaanlage als Krankheitsbrutstätte
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970207

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach seiner Auffassung bestimmt kein zum Krebs disponierter Mensch. Aber durch den Verlust eines Familienmitgliedes ist er gesundheitlich so heruntergekommen, dass durch dieses seelische Leiden, verbunden mit seinen Depressionen, eine Krebskrankheit entstehen könnte. Obschon sich dieser Arzt mit biologischen Methoden wieder aus der tödlichen Gefahrenzone herausarbeiten konnte, ist er heute völlig davon überzeugt, dass wir Sorgen und Kummer bei der Entwicklung eines Krebsleidens viel höher bewerten müssen. Seelische Belastung und täglicher Stress sind ebenso schädlich wie Gifte, die unsere einst so saubere Umwelt verschmutzen und unsere Gesundheit auf eine harte Probe stellen.

Klimaanlage als Krankheitsbrutstätte

Aus London erhalte ich gerade einen Bericht aus einer modernen Klinik, in der die reinlichsten Verhältnisse herrschen. Und doch starben immer wieder Patienten an Infektionen, und die Ärzte konnten sich gar nicht erklären, woher diese Erreger kommen könnten. Schliesslich haben Fachleute die Klimaanlage überprüft. Sie haben festgestellt, dass die Erreger sich in diesem feucht-warmen Medium der Anlage ausgezeichnet entwickeln konnten und als aktive Krankheitserreger mit der eingeblasenen Luft in die Räume der Klinik gebracht wurden. Klimaanlagen, besonders, wenn es sich um ältere Modelle handelt, sollten unbedingt – vor allem in Kliniken und Spitälern – von Zeit zu Zeit kontrolliert werden. Gerade unter solchen feucht-warmen Bedingungen, wie sie in der Anlage eben vorkommen, können sich Krankheitserreger entwickeln.
Klimaanlagen können also eine Brutstätte für allerlei gefährliche Mikroorganismen sein.

Badekuren können gefährlich sein

Wir wissen heute genau, dass im Wasser, das aus der Erde fliesst – sei es Quellwasser oder tieferliegende Brunnen, die man anbohrt – gewisse Energien, wie eine elektrisch geladene Spannung, vorhanden sind. Es gibt heute Instrumente, mit denen man diese Energien direkt messen kann. Nicht jedes Wasser hat die gleichen Energien in sich. Dies unterscheidet eben die verschiedenen Heilwasser voneinander, je nach Herkunft, Tiefe, Lagern von Erz und Mineralien, die sie durchfliessen, je nach der Radioaktivität oder anderen Energien, wie sie in der Erde enthalten sind. Deshalb erhält man auch bei Badekuren verschiedene Wirkungseffekte. Gute Kurärzte, die Augen und Ohren offen haben, die gewisse Symptome zu deuten vermögen, haben mit der Zeit in den verschiedenen Badekurorten festgestellt, wie lange man sich maximal im Wasser aufhalten soll.

In Zurzach zum Beispiel ist es direkt angeschrieben und empfohlen, höchstens 20 Minuten im Wasser zu bleiben. Nun gibt es aber Badegäste, die nach dem Grundsatz gehen: «Wir wollen etwas haben für unser Geld» und die sich nicht an die empfohlene Richtzeit halten. Sie bleiben eine Stunde oder noch länger in diesem Mineralwasser. Sie schwimmen. Besonders auswärtige, fremde Gäste, die mit dem Auto oder dem Bus kommen und vielleicht eine lange Anreise haben, sind oft so eingestellt, dass sie die Gelegenheit ausnützen möchten. Sie bleiben dann übermässig lange in den Bassins.

Übertreibung schadet oft

Aus den vielen Jahren, in denen ich neue Beobachtungen machen konnte, erinnere ich mich an einen Fall von einem Patienten, der ebenfalls übertrieben hatte. Er zog